

Ganztagschule nachhaltig gestalten – Chancen und Herausforderungen für die pädagogische Praxis

Ganztagschule: Wege zur gelungenen Kooperation



Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
AG 9: Medienpädagogik, Forschungsmethoden und Jugendforschung
oliver.boehm-kasper@uni-bielefeld.de

Gliederung

1. Ganztagsschule

Worüber reden wir eigentlich?

2. Kooperation

Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

3. Empirische Befunde zur Kooperation an Ganztagsschulen

Viele Möglichkeiten, aber wenig Interesse?

4. Fazit

Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?

Ganztagschule

Worüber reden wir eigentlich?



Ganztagschule

Worüber reden wir eigentlich?

- KMK-Definition (2006): Ganztagschulen sind Schulen, bei denen im Primar- und Sekundarbereich I
 - an mindestens **drei Tagen** in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens **sieben Zeitstunden** umfasst,
 - an allen Tagen des Ganztagsschulbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein **Mittagessen** bereit gestellt wird,
 - die Ganztagsangebote unter der **Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung** organisiert und in enger **Kooperation** mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen.

Ganztagschule

Worüber reden wir eigentlich?

- Drei unterschiedliche Organisationsformen der Ganztagschule
 - In der **voll gebundenen** Form sind alle Schülerinnen und Schüler verpflichtet, an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
 - In der **teilweise gebundenen** Form verpflichtet sich ein Teil der Schülerinnen und Schüler (z.B. einzelne Klassen oder Klassenstufen) an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
 - In der **offenen Form** können einzelne Schülerinnen und Schüler auf Wunsch an den ganztägigen Angeboten dieser Schulform teilnehmen.

Ganztagschule

Worüber reden wir eigentlich?

- Die offene (= additive) Ganztagschule
 - verpflichtender Unterricht überwiegend oder ausschließlich am Vormittag
 - Mittagstisch
 - Hausaufgabenbetreuung unter professioneller pädagogischer Aufsicht
 - Nachmittags: Freizeitangebote, Fördermaßnahmen unterschiedlicher Art, Arbeitsgemeinschaften, Projektunterricht oder Hobbykurse
 - hat sich eine Schülerin oder ein Schüler für ein nachmittägliches Angebot entschieden, so ist dieses verpflichtend für mindestens ein Halbjahr.
 - meist traditionelle Halbtagschulen mit einem zusätzlichen Förder- und Betreuungsangebot.

Ganztagschule

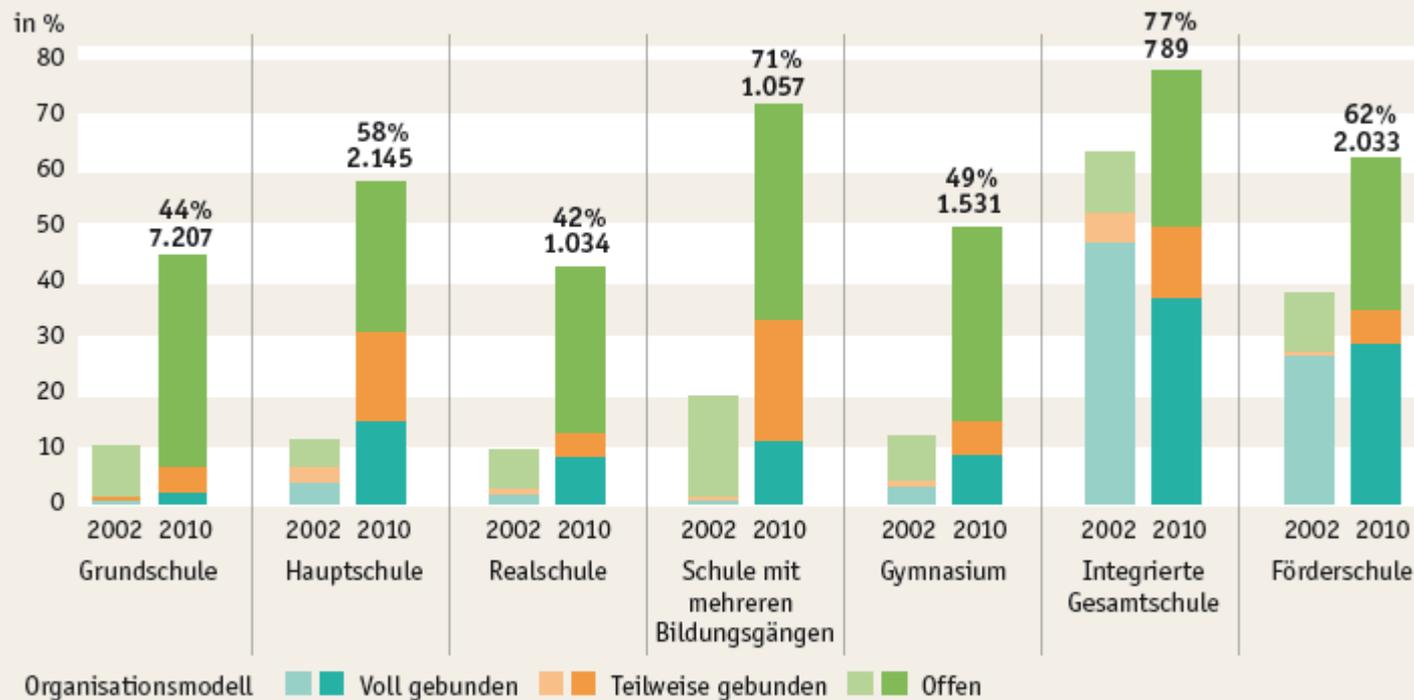
Worüber reden wir eigentlich?

- Die gebundene/teilgebundene (= integrative) Ganztagschule
 - verpflichtender Unterricht wird auf die Vor- und Nachmittage verteilt wird
 - Auflösung des 45-Minuten-Taktes realisierbar (Anpassung an biologischen Rhythmus der Schüler/-innen und fächerübergreifender Unterricht möglich; Fördermaßnahmen sind in den gesamten Tagesablauf integrierbar)
 - Mittagstisch
 - schriftlichen Hausaufgaben sind konzeptionell in den Unterricht eingebunden, mündliche Hausaufgaben gibt es auch, aber in geringerem Maße als an Halbtagschulen.
 - Freizeitaktivitäten (individuell oder gemeinsam) finden sowohl vormittags als auch nachmittags statt.

Ganztagschule

Worüber reden wir eigentlich?

Abb. D3-1: Ganztagschulen im Primar- und Sekundarbereich I 2002 und 2010 nach Schularten und Organisationsmodell



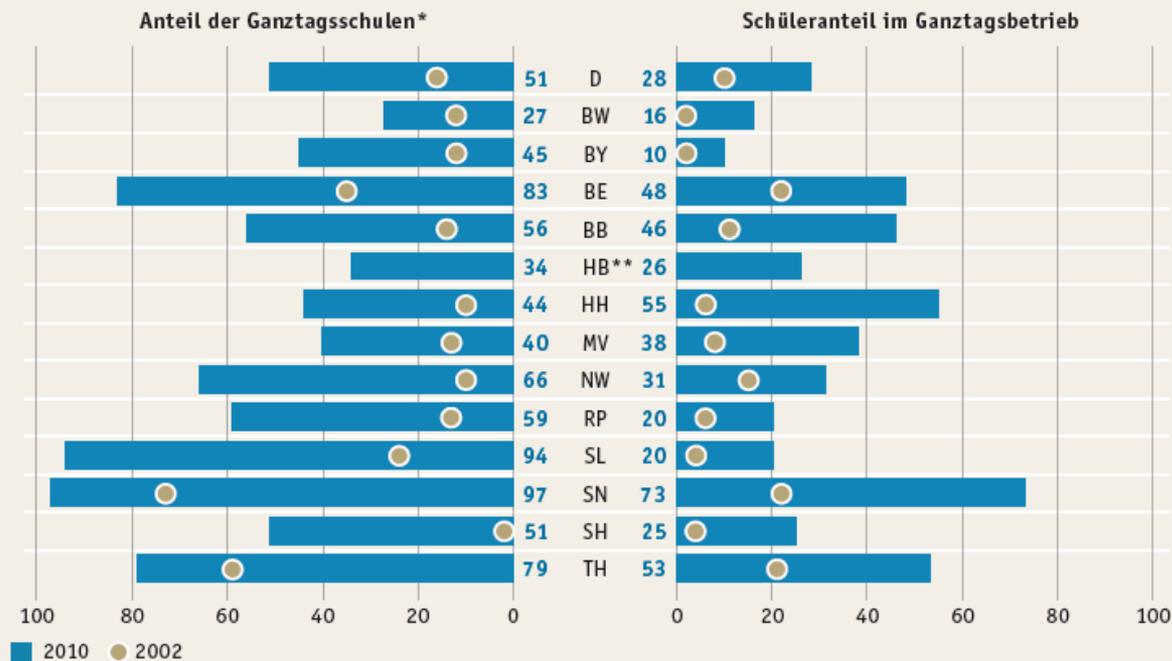
Quelle: Sekretariat der KMK (2008 und 2012), Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik

→ Tab. D3-1A

Ganztagschule

Worüber reden wir eigentlich?

Abb. D3-2: Ganztagschulen* im Primarbereich und Sekundarbereich I und Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb 2002 und 2010 nach Ländern** (in %)



* Ganztagschulen als schulische Verwaltungseinheiten

** In Bremen (bis 2008), Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt liegen keine Angaben über Ganztagschulen in freier Trägerschaft vor, so dass ein Gesamtanteil an allen Schulen bzw. Schülern nicht sinnvoll ist.

Quelle: Sekretariat der KMK (2008 und 2012), Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik

→ Tab. D3-3web

Kooperation

Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?



Kooperation

Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

■ Definition I:

Kooperation ist eine konstruktive, wesentlich auf Kommunikation und Koordination beruhende Zusammenarbeit zwischen Organisationseinheiten oder -mitgliedern zur Erreichung gemeinsamer Ziele (vgl. Kullmann 2009, S. 8)

■ Definition II:

Kooperation ist „(...) gekennzeichnet durch den Bezug auf andere, auf gemeinsam zu erreichende Ziele bzw. Aufgaben, sie ist intentional, kommunikativ und bedarf des Vertrauens. Sie setzt eine gewisse Autonomie voraus und ist der Norm von Reziprozität verpflichtet“ (Spieß 2004, S. 199).

Kooperation

Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

■ Definition I:

Kooperation ist eine konstruktive, wesentlich auf Kommunikation und Koordination beruhende Zusammenarbeit zwischen Organisationseinheiten oder -mitgliedern zur Erreichung gemeinsamer Ziele (vgl. Kullmann 2009, S. 8)

■ Definition II:

Kooperation ist „(...) gekennzeichnet durch den Bezug auf andere, auf gemeinsam zu erreichende Ziele bzw. Aufgaben, sie ist intentional, kommunikativ und bedarf des Vertrauens. Sie setzt eine gewisse Autonomie voraus und ist der Norm von Reziprozität verpflichtet“ (Spieß 2004, S. 199).

Kooperation

Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

Eine Typologie der Kooperation (nach Gräsel, Fussangel & Pröbstel, 2006):

Austausch	<ul style="list-style-type: none">▪ wechselseitiger Austausch von Informationen/Materialien▪ hohe Autonomie der einzelnen Organisationsmitglieder▪ übergeordnete gemeinsame Ziele
Gemeinsame Arbeitsplanung	<ul style="list-style-type: none">▪ individuelle Bearbeitung von Teilaufgaben▪ gemeinsame Zielstellung/ gem. Aufgabe▪ höhere Koordination notwendig
Konstruktion/ Reflexion	<ul style="list-style-type: none">▪ gemeinsame Weiterentwicklung der Organisation/ gem. Wissenskonstruktion▪ gemeinsame Zielentwicklung▪ geringe Autonomie durch sehr intensive Zusammenarbeit

Empirische Befunde zur Kooperation an Ganztagschulen



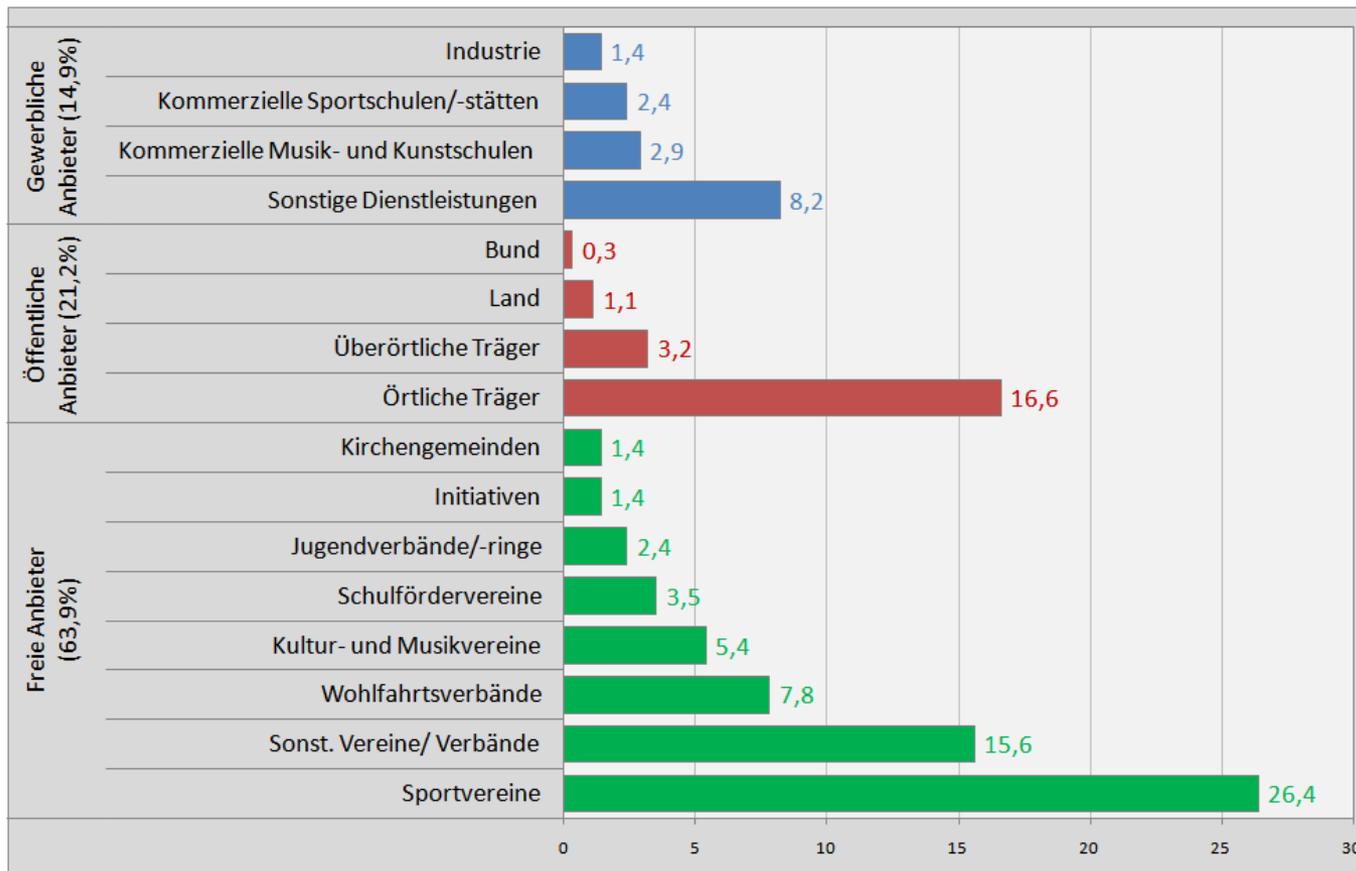
Empirische Befunde zur Kooperation an Ganztagsschulen

- Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG)
- Bildungsbericht Ganztagsschule NRW 2012
- BMBF-Begleitforschung zum Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung (IZBB)



Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG)

Kooperationspartner von Ganztagschulen nach Art des Anbieters (in %)



Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG)

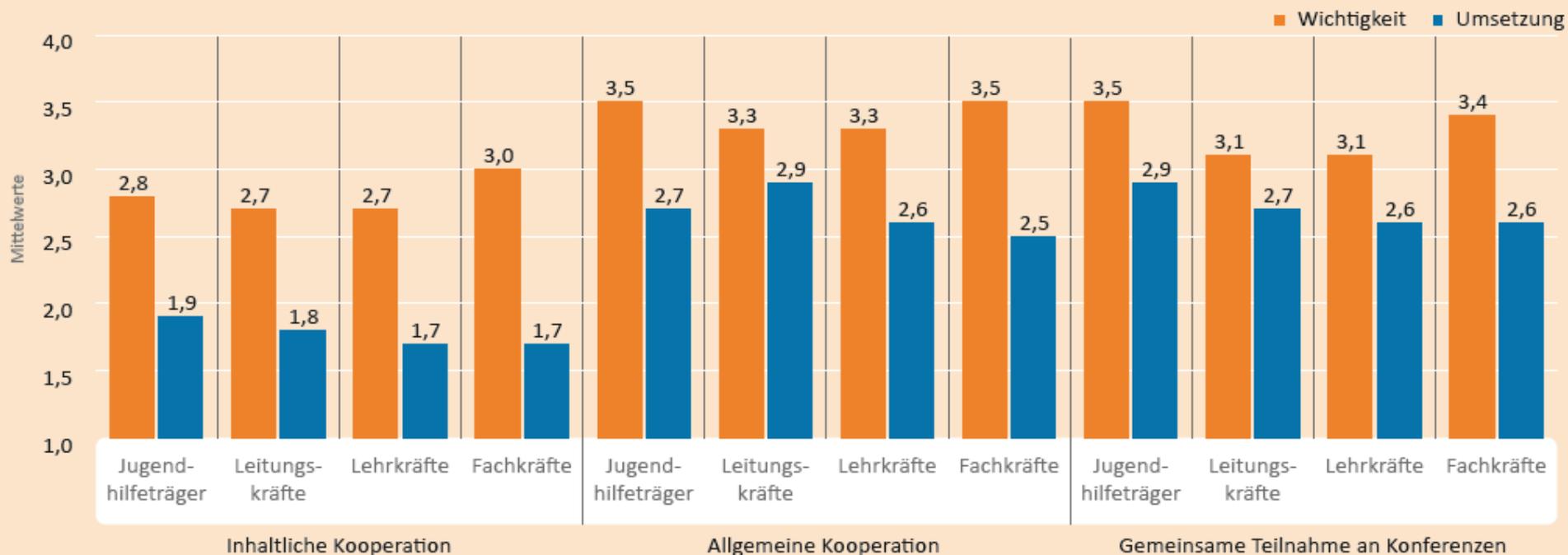
- Rahmenbedingungen der Kooperation:
 - rund **60%** der befragten Kooperationspartner arbeiten auf der Grundlage eines **Kooperationsvertrages**
 - ca. **13%** der Kooperationspartner sind in der **Schulkonferenz** vertreten (davon haben 50% Stimmrecht)
 - ebenfalls **13%** der Kooperationspartner sind in der **Lehrerkonferenz** vertreten (davon rund 39% mit Stimmrecht)

Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG)

- Prozessmerkmale der Kooperation:
 - Über die **Hälfte** der Kooperationspartner gibt an, dass ihre Angebote in keiner Weise mit dem **Unterricht verknüpft** sind (in Grundschulen betrifft dies sogar **60%** der Kooperationspartner)
 - In **32%** der Kooperationen gibt es eine **thematische Abstimmung** zwischen Angebot und Unterricht; bei **20%** werden Angebote **im Unterricht vor- und nachbereitet**
 - Immerhin **18%** der Kooperationspartner geben an, dass ihre Angebote **Bestandteil des Regelunterrichts** sind

Bildungsberichterstattung Ganztagschule (BiGa) NRW

ABB. 3.4 | REGELUNGEN ZUR ZUSAMMENARBEIT VON LEHR- UND FACHKRÄFTEN NACH WICHTIGKEIT¹ UND UMSETZUNG²
(Angaben von Trägern, Leitungskräften, Lehr- und Fachkräften; Mittelwerte)



1 Skala: 1 = gar nicht wichtig bis 4 = sehr wichtig

2 Skala: 1 = gar nicht bis 4 = sehr stark

Quelle: BiGa NRW 2011/12 – Trägerbefragung, Leitungsbefragung und Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Jugendhilfeträger: n ≈ 285; Leitungskräfte: n ≈ 770

Lehrkräfte: n ≈ 660; Fachkräfte: n ≈ 290

Aktuelles Forschungsprojekt zur multiprofessionellen Kooperation

Fragestellungen

1. Wie sieht die Kooperationspraxis an gebundenen und offenen Schulen aus? Können verschiedene Kooperationsqualitäten und -praxen beobachtet werden?
2. Welche gelingenden oder misslingenden Bedingungen werden für eine multiprofessionelle Kooperation identifiziert?
3. Sind bestimmte Positionierungen der verschiedenen pädagogischen Professionen im Hinblick auf relevante pädagogische Handlungsfelder erkennbar?
4. Welche Kooperationsziele weist die multiprofessionelle Kooperation an Ganztagsgrundschulen auf?

Aktuelles Forschungsprojekt zur multiprofessionellen Kooperation

Methoden

- **Qualitativer Zugang**

- **Durchführung**

- ✓ 12 leitfadengestützte Interviews an gebundenen und offenen Ganztagsgrundschulen

	gebundene GTS	offene GTS
Lehrer/in	2	3
Ganztagsmitarbeiter/in	3	4

- ✓ 2 Audiomitschnitte von Kooperationssituationen in gebundenen Ganztagsgrundschulen

- **Auswertung**

- ✓ Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2008)

Aktuelles Forschungsprojekt zur multiprofessionellen Kooperation

Ergebnisse

1. Kooperationspraxis an gebundenen vs. offenen Ganztagsgrundschulen (GTS)

Kooperationspraxis	gebundene GTS	offene GTS
Qualitäten der Kooperation	Austausch vorhanden, z.T. häufiger und intensiver	Austausch vorhanden, doch eher selten
	z.T. auch höhere Formen der Kooperation	keine höheren Formen der Kooperation
	Kooperationsform Austausch überwiegt	
Verzahnung: Unterricht-Nachmittagsangebot	z.T. gemeinsamer Unterricht	eher selten: Hospitationen
Institutionalisierte Kooperation	vorwiegend auf Leitungsebene	

Aktuelles Forschungsprojekt zur multiprofessionellen Kooperation

Ergebnisse

2. Gelingens- und Misslingensbedingungen der „Kooperation“

- Im **offenen Ganztag** fehlen den Beteiligten zeitliche Kapazität und inhaltliche Berührungspunkte für die Zusammenarbeit.
- Personen aus dem **gebundenen Ganztag** sind zufriedener mit den Bedingungen des Ganztags, insbesondere der personellen Ausstattung und den Rahmenbedingungen, als die des **offenen Ganztags**.

Aktuelles Forschungsprojekt zur multiprofessionellen Kooperation

Ergebnisse

3. Positionierungen der pädagogischen Professionen

- Die verschiedenen Berufsgruppen übernehmen in **beiden Schulformen** unterschiedliche Aufgaben im Ganzttag, haben unterschiedliche Arbeitsweisen und pädagogische Ansichten.
- Mitarbeiter/innen des **offenen Ganztags** erleben eher eine geringere Wertschätzung von Seiten der Lehrkräfte, wohingegen im **gebundenen Ganzttag** eher ein Verhältnis auf Augenhöhe besteht.
- Die Zusammenarbeit ist im **offenen Ganzttag** innerhalb der *eigenen Berufsgruppe* höher, im **gebundenen Ganzttag** *innerhalb der Teams* die eine gebundene Klasse begleiten.

Aktuelles Forschungsprojekt zur multiprofessionellen Kooperation

Ergebnisse

4. Zielbereiche

Zielbereiche	gebundene GTS	offene GTS
Global	meist kaum klare Zieldefinition; Verzahnung der Berufsgruppen erscheint an sich erstrebenswert	
Personal	emotionale und Arbeitsentlastung	seltener: emotionale und Arbeitsentlastung
	pers. Kompetenzen werden positiv beeinflusst	seltener: pers. Kompetenzen werden positiv beeinflusst
	Befürchtungen und Ängste	keine Nennung
Unterricht	i.d.R. kein Einfluss	
Schüler/innen	am meisten profitieren die Schüler	

Fazit

*Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?**



* (vgl. Speck , Olk & Stimpel 2011)

Fazit

Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?

- Verankerung der inner- und außerschulischen Kooperationen in der Konzeption der Schule und die systematische Einbindung aller pädagogisch Tätigen in die Ganztagschulkultur

Fazit

Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?

- Strukturelle Absicherung der Kooperation

Fazit

Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?

- Bereitschaft, die eigene Berufsrolle zu reflektieren, sich auf die zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen des Ganztags einzulassen und zur Perspektivenübernahme

Fazit

Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?

- Aufbau kontinuierlicher Kooperationsbeziehungen und deren regelmäßige Reflektion

Fazit

Welche Wege führen zur gelungenen Kooperation?

- Systematische Definition von Schnittstellen für die Verknüpfung formalen, non-formalen und informellen Lernens

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !**

E-mail:

oliver.boehm-kasper@uni-bielefeld.de